

«HIMMELSDRACHE UND EISENHUND, ZWISCHEN MYTHOS UND ALLTAG»

**DAMIAN MÖHLER,
EIN INTERNATIONALER
KAMPFKUNST-MEISTER AUS
DER SCHWEIZ**

Francesco J. Cirigone

Der Weg hin zur asiatischen Kampfkunst führte Damian Möhler hauptsächlich über die Familie, welche mütterlicherseits die Wurzeln in Indonesien hat. Aufgewachsen in einer natürlichen, familiären Umgebung, wurde sein Intellekt schon in frühester Kindheit auf das künstlerische, bildende Element der asiatischen Kultur gerichtet.

Mit 5 Jahren startete Damian seine sportliche Laufbahn. Für Damian musste bei allem, was er machte, vor allem die Ausgeglichenheit auf mentaler Ebene stimmen. Doch selbstverständlich erlebte der Teenager auch das Leben mit und um Jugendgangs. So führte ihn bezeichnenderweise die Not, dann die Einsicht zur Kampfkunst. Mit einem inneren Lächeln «Gong Fu/Wushu» – «harte Arbeit/Kriegskunst» – als Kampfkunst weiterzugeben, ist für ihn heutzutage genauso wichtig, wie mit hervorragend konzipierten und seriös begleiteten Selbstverteidigungskursen Menschen in Not zu helfen oder den Weg zur Selbstbestimmung zu festigen. Seit 1996 betätigt sich Damian Möhler als Trainer im «Gong Fu» (Wing Chun Chuen) und Waffenkampf (Eskrima, Nunchaku und Messerkampf). Zum Lehrer/Instruktor wurde er zum ersten Mal im Jahre 2000 graduiert. Es folgten mehrere nationale und internationale Ausbildungs- und Prüfungsseminare, welche ihn als renommierten Kampfsport- und Kampfkunstlehrer mittels Zertifikat weltweit bestätigten. 2003 realisierte Damian Möhler seine Vision einer traditionell und professionell geführten Kampfkunst- und Kampfsport-Schule unter der Bezeichnung TIAN LONG GUAN. Wer hier durch die Eingangstür tritt, befindet sich nicht nur mental, sondern auch visuell in einer anderen Welt. Abschalten, das Besondere im Alltag erleben und sich auf das Wesentliche im Leben zu konzentrieren, sind die definierten Ziele von Damian Möhlers «Lebensschule».

«Ein Tag ohne Lächeln ist für mich ein verlorener Tag»

NOW: Damian, Dein Werdegang als Kampfsportler ist bemerkenswert. Du hast in mindestens zwei Kampfsportarten eine Meister-Bezeichnung. Weshalb hast Du diese vielen Sportarten gewählt? Gibt es einen Grund?

Damian: Danke! Kampfsport blühte zu meiner Jugendzeit. Es gab überall Angebote und - wie viele meiner Generation - sah ich mir alles an, was es von Bruce Lee zu sehen gab. Wushu - Kung Fu - war damals jedoch noch nicht so entwickelt, dass man von Schulen mit transparenten Konzepten sprechen konnte. Deshalb verfolgte ich das Karate, welches ich übrigens heute noch sehr hoch achte. Doch auch andere, sehr realitätsbezogene Kampfsport-Arten faszinierten mich, so ging ich auch eine gewisse Zeit ins Bodraining oder mass mich mit Schulkollegen bei «Freikämpfen». Zurückblickend bin ich froh, dass nicht mehr passiert ist. Basel war damals ein heftiges «Pflaster». Sich durchsetzen zu können - mit seiner individuellen Art - war nicht einfach. So suchte ich nach dem perfekten Mittel, um mich behaupten zu können.



erkennen. Schliesslich ist es immer ein individuelles Konzept und muss für den- oder diejenige passen. Dies geht auch mit einem Leitsatz von Konfuzius einher: Die Hälfte des Weges muss der Schüler selber [auf den Lehrer] zugehen. Meinen Schülern versuche ich vorzuleben, dass es erstrebenswert ist, die Techniken zu perfektionieren, an Wettkämpfen teilzunehmen, die Traditionen und Riten im Guan zu praktizieren, aber mindestens so wichtig ist es, Wushu im Leben - im Alltag - zu praktizieren. Damit

meine ich natürlich nicht nur Wushu-Vorführungen auf der Strasse (leicht und blitzt). Nein, das Leben verleiht Dir keine schwarze oder rote Schärpe und erklärt Dich damit als «Meisterin». Es ist ein ständiger Prozess. Wenn man dies erkannt hat und sich bemüht, die Prinzipien des Wushu/Kung Fu im Alltag auf allen Ebenen ganzheitlich anzuwenden, ist für mich der «richtige Weg» erkannt.



«richtung» eines bestehenden Stils anbieten. Da bin ich sehr traditionell orientiert. Aber wichtiger ist, dass man sich wohl fühlt, Spass hat und davon überzeugt ist.

NOW: Dein Tag scheint mehr als 24 Stunden zu haben. Du leitest auf professionellem Niveau eine Kampfkunstschule, instruierst selber auch noch, bildest Instruktoren aus, trainierst, bist Präsident der IG Kampfsport und wirst gerne als Experte - auch an öffentlichen Schulen - für Kampfsport konsultiert. Das alles neben einem Ganztages-Job als Ermittler zu bewerkstelligen ist unglaublich. Wie machst Du das?

Damian: Mit System, mit der Überzeugung, das Richtige zu tun und mit der wertvollen Unterstützung vieler Helferinnen, Partnerinnen und Lehrer-Kolleginnen. Ohne sie wäre der Schulbetrieb nicht mehr möglich. Den eigenen Platz und das persönliche Glück zu erkennen und die Hingabe zu erleben, die meine SchülerInnen zeigen, gibt mir die Kraft, die ich für die Wahrnehmung dieser Aufgaben brauche.

NOW: Und, ist es das perfekte Mittel?

Damian: Ich denke, damals war es das. Auch heute ist das Thema «Selbstbestimmung» doch noch von zentraler Bedeutung. Aus meiner Sicht ist es aber keine Frage mehr, die sich mit physischen Mitteln lösen lässt; es braucht ein Konzept. Ein Lebenskonzept.

NOW: Das Lebenskonzept von «TIAN LONG GUAN»?

Damian: Kann und darf man durchaus so sehen. Die Schüler sollen das aber durch das Training und durch eigene Reflektionen

NOW: «Ist der Weg das Ziel»?

Damian: Ja, aber prinzipiell ist der unter den Füssen. Bei aller Philosophie erscheint es mir wichtig, dass man den Realitätsbezug nicht verliert. Aus dem Kampf - sportlich oder kriegerisch -, dem Üben der Abläufe, dem Zufügen der bildenden Kunst und dem verinnerlichen durch die Meditation entsteht eine dynamische Symbiose. Kein Aspekt sollte überwiegen. Philosophisch gesehen wären wir dann im Kreis, wo wir immer wieder am Anfang stehen. Faszinierend, nicht?

NOW: Was soll man jemandem empfehlen, der Kampfsport machen will? Karate, Wing Chun, Thaiboxen oder Judo usw.? Was empfiehlst Du? Was ist das Beste?

Damian: Ich würde empfehlen, alles zu machen, was einen interessiert. Aus meiner Sicht ist das Beste, worin man gut ist. Das sollte man aber konsequent zu Ende führen, denn oft versteht man etwas erst, wenn man das ganze «System» gelernt hat. Nicht empfehlen würde ich Mix-Stile, welche sich als neue Stil-

NOW: Welche Eigenschaften bewunderst Du? Hast Du ein Idol? Oder mehrere?

Damian: Zivilcourage und Anteilnahme, Besonnenheit und Humor in Krisen zu bewahren, die Fähigkeit sich und andere weiter zu bringen. Ein «Idol» ist für mich jemand, der täglich sein Leben meistert und sich und anderen «persönliches Glück» aufzeigt. Kampfsportspezifisch gesehen ist nebst dem verstorbenen Wing Chun Chuan-Grossmeister Yip Man, sicherlich Andy Hug ein Vorbild für mich. Es war eine sehr grosse Ehre mit diesem Menschen, den ich in der Tat für einige seiner Eigenschaften sehr achte, verglichen zu werden. Es wäre aus meiner Sicht sehr positiv, wenn Personen mit grosser Medienpräsenz «Achtsamkeit gegen Innen und Aussen» an die kommenden Generationen weitergegeben würden. Natürlich ist das schwer. Aber das macht es doch auch spannend. Mit sich und der Umwelt im Reinen zu sein, Bescheiden zu bleiben, ist meiner Meinung nach der einzige Glanz den man einem Pokal oder einer Medaille zufügen kann und der einen als Kampfsportler wirklich erfüllen vermag.

www.tian-long-guan.com

